

Das Geburtstagsgeschenk

mandiert sich: Zurück nach Prag! Er steigt in den Maschinenraum. Alles in Ordnung. Langsam wird er wach. Jetzt ein Gläschen Kognak zur Auffrischung der Lebenskräfte! Neben dem Maschinenraum ist Bors private Speisekammer, ein eingebauter kleiner Schrank. Er sperrt auf, besichtigt seine Vorräte, findet Schinken, Eier, Brot, Kognak, Wein. Er trinkt, sieht auf die Uhr, denkt lächelnd an das Liebespaar. Jetzt täte ihnen eine kleine Erfrischung, eine kleine Stärkung gut, denkt er lächelnd. Er nimmt eine Schüssel mit Schinken und Eiern in die eine Hand, eine Flasche Wein in die andere Hand, schmunzelt, stellt alles wieder hin. Er zögert. Er bedenkt, daß dem Liebespaar die Störung unwillkommen sein könnte. Er beschließt, zunächst anzuklopfen. Wenn sie sich nicht melden, wird man sie in Ruhe lassen und den Wein allein trinken. Man merkt ja, ob ein Liebespaar Zeit zum Essen und Trinken hat oder nicht, chachachaaa! Wenn sie keine Zeit zum Essen und Trinken haben — keine Angst, Leutchen, der Kapitän Bor wird euch nicht stören, der Kapitän Bor ist der letzte, der ein Liebespärrchen stören würde, auf Katzenpfötchen wird er sich davonmachen, auf Katzenpfötchen wird er sich hinwegschleichen, um nur ja nicht zu stören. Denn seht, Leutchen, was Liebesleute tun, das interessiert mich nicht mehr, mein Spiegel hat mir heute früh die Wahrheit gesagt, hat mir gesagt, daß ich ein alter Esel geworden bin. Wie ein Vater, wie ein Großvater wache ich über euch, chachachaaa!

Brummend, schmunzelnd, schnalzend trinkt der Kapitän Bor noch ein Gläschen Kognak, dann nimmt er wieder die Schüssel mit Schinken und Eiern in die eine Hand, die Flasche Wein in die andere Hand, so geht er langsam, zögernd, auf die Kapitänskajüte zu. Die zwei Leutchen haben das Licht abgedreht, recht so, ihr Leutchen, der Kapitän Bor gönnt euch alles von Herzen, er kennt diese Dummheiten von früher her, Gott segne euch! Halt, dort ist die Tür. Jetzt wird zuerst nachgesehen, ob sie wirklich kein Licht haben, dann wird die Schüssel vor die Tür gestellt, daneben der Wein, aber anklopfen wird man nicht, das Fräuleinchen könnte erschrecken.

Der Kapitän geht, die Schüssel und die Flasche Wein vorsichtig tragend, auf die Tür zu. Knapp vor der Tür sieht er, daß in der Kajüte wieder Licht brennt. Um so besser, schmunzelt er, da kann man ruhig anklopfen. Sorgsam stellt er die Schüssel und die Flasche Wein vor die Tür, klopft, ruft hinein: „Da habt ihr etwas zu essen und zu trinken, Leutchen!“ In diesem Augenblick wird die Tür aufgerissen, der junge Mann steht in der Tür, macht ein wütendes Gesicht, winkt ab. Aber hinter ihm steht das Mädchen, der Kapitän sieht sie einen Augenblick, sieht sie nicht, eine Sonne sieht er, einen Glanz, der blind macht und betäubt.

Geblendet dreht der Kapitän sich um. Er hält sich die Hand vor die Augen. Er setzt sich ans Steuer, tut mechanisch seine Arbeit, läßt die Arme sinken. Der ganze Körper zittert wie im Schüttelfrost. In großer Zauberei sitzt er da, in großem Aufruhr starrt er vor sich hin. Der Glanz! Der Glanz!

Das war nicht das Mädchen mit dem Stumpfnäschen, das war nicht das unscheinbare blonde Fräulein, das vor der Fahrt den Regenschirm schamhaft vors Gesicht gehalten hat. Die Göttin Venus selbst war das, man konnte sie gar nicht ansehen, ein einziger Glanz war sie.

Der Kapitän schließt die Augen. Etwas Fremdes, etwas Unheimliches steigt in ihm auf. Er will sich zur Vernunft zwingen, nichts sehen, nichts gesehen haben. Alter Esel, denkt er, was war da viel zu sehen? Ein Mädchen wie tausend andre, ein ganz gewöhnliches Mädchen ist im Zimmer gestanden, wie sie Gott geschaffen hat. Ein Prager Mädels, wie du sie zu Dutzenden in der Kajüte gehabt hast, keine Göttin, keine Venus, eine ganz gewöhnliche Blondine. Solche laufen zu Hunderten in den Prager Straßen herum, du brauchst nur zu winken und sie laufen neben dir her wie die Hündchen an der Leine. Wieviel Mädchen sind schon auf dem Kanapee in der Kapitänskajüte gesessen? Hundert, zweihundert, man kann sie gar nicht zählen. Hat eine einzige dich aus der Ruhe gebracht? Wie die Puppen haben sie sich küssen lassen, man hat sich an ihnen